Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber abgesehen von dieser Frage muß zugestanden werden, daß der Rote Halbmond gegenwärtig auf dem Gebiet der freiwilligen Hülfe tüchtiges leistet und es haben sich gegenwärtig mehrere recht bedeutende ärztliche Missionen aus der Türkei auf den Kriegsschauplatz begeben, die alle das Armband mit dem Roten Halbmond tragen.

Aus dem «Caducée», dem wir die beiliegenden Abbildungen verdanken, erhellt, daß diese Missionen dort täglich an Aufopferung und Mut außerordentliches leisten und ihr Wissen und ihre Hingebung Freund und Feind in gleicher Weise zugute kommen lassen.

Wir wollen nicht ermangeln, an dieser Stelle ein Gedicht zu erwähnen, das im türkischen Blatt «Erraï Elam» erschienen ist, und das die mohamedanische Bevölkerung zur Unterstützung des Roten Halbmondes auffordert. Es würde in freier Uebersetzung ungefähr so lauten:

Aus großem Leid ist oft schon größ'res Glück erstanden
Und aus dem frevelhaften Krieg des Frevlers Ende.
Was in uns schlummernd lag, das hat der heut'ge Krieg
Erweckt und bis ins Mark der Knochen uns erschüttert.
Zerstreute Kräfte hat aufs neue er gesammelt,
Und was von Tag zu Tag sich trennte, frisch vereint.
So groß ist des Arabers Seele, daß er keinen,
Der wund zu Boden liegt, hülflos verlassen könnte.
Und ohne Rücksicht pfleget er mit gleicher Liebe,
Getreu, wer da verwundet ist und wer gefangen.
Denn ihm befiehlt es ja sein Glaube so zu handeln,
Der heil'ge Islam, der die Welt zum Guten führte.
Nun liegen auf der Walstatt unsere tapfern Helden,
Die einen tot, die andern seufzen unter Schmerzen:
O, bringt den Arzt, den Arzt, der meiner sich erbarmet,
Der meine Wunden pflegt und meine Schmerzen stillet.
Und auf den Angstruf, sieh', da tönt's mit starker Stimme:
Dein Ruf, o Krieger ist erhört, es naht die Hülfe!
Und Männer eilen her, mit weicher Hand zu pflegen
Gleich treuen Vätern, all die Wunden und die Leiden
Und gießen Balsam in die Wunden, schmerzenstillend;
Aus tiefer Ohnmacht wacht der Krieger auf und schauet,
Und sieht auf weiter Eb'ne, auf den Bergesspitzen,
Welch' Trost im Leid, des Roten Halbmonds Banner wallen.
So möge denn dies Banner wachsen und gedeihen,
Bis es in reinen Himmelshöh'n sich ganz entfaltet.

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Ein hübsches Bild des einheitlichen Zusammenarbeitens von Rot-Kreuz- und Samaritervereinen liefert der Bericht, den der Zweigverein Basel über seine eigene Tätigkeit und diejenige der Sanitätshülfskolonne Basel, der Samaritervereine Basel, Binningen, Birsfelden, Kleinhüningen und St. Johann herausgibt. Auch der Verein für Anschaffung künstlicher Glieder und Apparate ist in diesem Berichte eingeschlossen. Eine hübsche Schrift, die von vieler und ausdauernder Arbeit spricht.

Aarau. Der Samaritterverein hat in seiner letzten Generalversammlung Jahresbericht und Rechnung pro 1911 des Vereins, wie auch des Kinderheimes, genehmigt und den bisherigen Vorstand für eine neue Amtsperiode bestätigt. In das Arbeitsprogramm für 1912 wurden aufgenommen: Vorträge über Krankenpflege, Repetitorien über erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen und Lebensgefahren in Form von Gruppenübungen. Im Herbst (Oktober bis Dezember) Abhalten des 15. Samariterkurses und daran anschließend das 25-jährige Jubiläum des Bestehens des Samaritervereins Aarau. Ferner beabsichtigt der Verein für die Sommerferien eine Ferienkolonie für Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren in der Zentralschweiz, im Berner Oberland oder Kanton Graubünden, ähnlich derjenigen, welche er seinerzeit unter der Leitung von Herrn Lehrer Stiner sel. im Toggenburg errichtete, wiederum ins Leben zu rufen, sofern dafür genügende Beteiligung vorhanden ist.

Enge-Wollishofen. Der hiesige Samaritterverein, der am 11. März letzthin sein 25-jähriges Jubiläum feierte, hat bei diesem Anlaß eine hübsche Jubiläumsschrift herausgegeben, in welchem er in klarer, geordneter Weise einen interessanten Rückblick auf die Tätigkeit dieses Vereins gibt, die eine recht ersprießliche gewesen ist. Der Verein hat mit 26 Aktiv-

mitgliedern angefangen und zählte Ende 1911 deren 82. Im Jahr 1897 waren es sogar 131. Wir wünschen dem rührigen Verein auch fernerhin ein gutes Gedeihen.

Frutigen. Auf speziellen Wunsch des Einsenders veröffentlichen wir an dieser Stelle folgende Verse, die anläßlich einer Uebung des dortigen Samaritervereins gesprochen wurden:

Samariter!

Verstrichen bald ein langes Jahr,
Seitdem der Samariter Schar
In des Lokales langer Bank
Des Doktors weise Lehre trank.
In nächtlich furchtbar grauser Stund,
Wenn Geister tanzen ihre Rund,
Da kommen sie von jeder Seit',
Von hier und dort, von nah und weit.
Empfangen tut uns Bylisie,
Gar wohl erwärmt die Stub' hat sie.
Beginnen tut der Unterricht,
Nun aufgepaßt! Kopf aufgericht!
Da sieh! — o Schreck! o Graus
Die blaue Truh! — ein Totenhaus?
Entsetzlich, furchtbar, schauerlich
Aus dieser Gruft erhebet sich
Ein Menschenkind, entseelt, entfleischt,
Mit dürrer Hand nach unten weist.
Aus hohlem Aug' Entsetzen grinst
Und müd' es in die Kniee sinkt. —
Doch Samariter hat trotz allem Schreck,
Das Herze auf dem rechten Fleck.
Er nimmt den Toten bei der Hand,
Wenn's lernen heißt, da hält er Stand.
Der Hag're wird gedreht, zerlegt, beguckt,
Um ihn befragt und hin- und hergezupft.
Ein jedes Glied des Anthropos
Bald gut in unserm Kopfe saß.
Was alles nicht wir lernten hier,
Die Köpfe wollt's zersprengen schier.
Arznei'n für jedes Bobolie
Herr Doktor all' uns nannte sie:
Wer aus Versehʼn sein Geld verschluckt,
Kartoffelstock schnell nachgeruckt,
Damit es ja nicht weiter rollt
Das runde Geld, das liebe Gold. —
Ins Ohr vergumpt hat sich der Floh,
Nicht grüble mit dem Hälmchen Stroh,
Leinöl, das gieße fein hinein,
Dem Floh wird's bald verleidet sein. —
Ein Erbs das Kind im Näschen hat,
Mach nichts, der Arzt allein weiß Rat. —
Das alles nannt sich Theorie,
Doch Praktik lerne, übe sie,
Herr Mani, alle danken wir,
Für die Geduld und Mühe dir.
Transport- und Druck- und Deckverband,
Sie alle wurden uns bekannt. —
Gebrochen war manch Bein und Arm,
Tut Zug und Gegenzug und leget an
Den Notverband und schienet ein,
Das Polster lasset nicht vergessen sein.
Wenn aus der Wund springt sprutzeweis
Hellrotes Blut, ohn' Zagen reiß
Den Hosenträger weg, leg an
Ein Druckverband, das Blut hält an. —
Für Faule wird auch gut gesorgt,
Auf eine Bahre, ganz unbesorgt,
Legt hin er sich und läßt sich so
Von hier aus tragen nach anderswo. —
Wenn raubt der Hunger oder Durst
Dem Rucksack Wein und Brot und Wurst,
Dann würgt hinein den Kompagnon,
Denn er ist müd und himpet schon. —
Und eines lernten wir auch noch,
Mir schien's, die meisten konnten's schon:
Zu gehen Arm in Arm ganz sacht,
Und nicht viel Stolpertritt gemacht. —
Wir trieben noch viel anderes mehr,
Zu sagen alles, wäre viel zu schwer.
Mit Lust und Freud' und frohem Sinn
Flog manche schöne Stund' dahin,
Bis Frau Examina uns rief,
Durch das Diplom uns würdig hieß,
Samt Pflicht und Recht schon heut' zu sein
Mitglied des Samariterverein. —
So jung und klein sei der Verband,
Er bringe Segen in das Land.
Wenn ernst ein Fall sich an uns schickt,
Dann heilig sei uns unsre Pflicht!
Und sollte gar die blut'ge Fahne weh'n,
Wohlan es sei! mit Freud' wir geh'n.
Nicht führ'n wir Schwert und Schießgewehr,
Das Rote Kreuz, es tut vielmehr:
Wo Todesröcheln, Brand und Schmerz,
Da hilft sein mitleidsvolles Herz. —
Auf unseres Vereines Wohl,
Stoßt freudig an, er lebe hoch!

Berichtigung. Das im Einladungszirkular zum V. ostschweizerischen Hülfslehrertag angeführte Traktandum: „Antrag des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes betr. vierjährigen Turnus des Vorortes" ist lediglich durch unrichtige Auffassung eines unserer Vorstandsmitglieder aufgenommen worden.

Wir haben den Zentralvorstand über das Mißverständnis aufgeklärt und an der Tagung einleitend Mitteilung gemacht.

Von dem in Nr. 9 „Das Rote Kreuz" diesbezüglich erschienenen Auszug aus dem Protokoll des Zentralvorstandes haben wir Notiz genommen und hoffen, dem Zentralvorstand hierdurch volle Satisfaktion gegeben zu haben.

Der Vorstand der Samaritervereinigung Zürich.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Delegiertenversammlung, 18. und 19. Mai 1912, in Chur.

Samstag den 18. Mai

Von 2 bis 7 Uhr: Empfang der ankommenden Delegierten und Gäste. Bezug der Festkarten à Fr. 6.— im Café du Nord am Bahnhof. Begleitung der Gäste durch die anwesenden Mitglieder der Sektion Chur (durch blau-weiß-graue Mäschchen erkennbar).

8.15 Uhr: Beginn der Abendunterhaltung und Fahnenweihe im Hotel Marsöl nach speziellem Programm.

Sonntag den 19. Mai

6.30 Uhr: Tagwacht.

7 Uhr: Frühstück.

8¼ Uhr: Beginn der Delegiertenversammlung im Großratssaal (Churer Stadthaus).

Traktanden:

1. Appel, Vollmachtsübergabe. 2. Protokollgenehmigung der Delegiertenversammlung vom 28. Mai 1911 in Vevey. 3. Verlesen des Jahresberichtes über das Vereinsjahr 1911 bis 1912. 4. Diplomierung der schriftlichen Preisaufgaben. 5. Kassabericht, Mitteilungen der Revisoren. 6. Wahl der Vorortssektion 1912/1913. 7. Wahl von zwei Sektionen als Rechnungsrevisoren. 8. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 9. Antrag des Zentralvorstandes: a) Bundessubvention; b) Portofreiheit; c) Beschluß von der kompetenten Autorität betreffs Abgabe von individuellen Verbandpäckchen. 10. Verschiedenes.

12½ Uhr: Mittagsbankett im Hotel Drei Königen.

2 Uhr: Aufstellen des Festzuges am Untertor.

2¼ Uhr: Festzug.

Nach dem Festzug gemütliche Unterhaltung in Rohrers Biergarten.

Im Preise der Festkarte ist inbegriffen: Nachtquartier: Offiziere im Hotel Lukmanier, Zentralkomitee im Hotel Drei Königen. Unteroffiziere und Soldaten: Städtische Turnhalle.

Morgenessen: Offiziere im Hotel Lukmanier, Zentralkomitee im Hotel Drei Königen. Unteroffiziere und Soldaten im Café Calanda und Café National.

Mittagsbankett im Hotel Drei Königen. Der Bezug der Festkarten ist für sämtliche Teilnehmer obligatorisch. Tenue für Militärs: Dienstanzug.

Einer regen Beteiligung aus allen Gauen unseres Vaterlandes sieht gerne entgegen die unterzeichnete Sektion.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag

Namens der Sektion Chur:
Der Vorstand.

Namens des Zentralvorstandes des schweiz. Militärsanitätsvereins,

Der Präsident: **Ernst Siegenthaler**, Feldweibel. Der Aktuar: **E. F. Gentsch**, Korp.

NB. Abzeichen: Festpräsident: Rosette mit Schleife. Zentralkomitee: weiß-rote Rosette. Organisationskomitee: Rosette blau-weiß-grau. Mitglieder des Militärsanitätsvereins Chur: blau-weiß-graue Mäschchen.